

Abendmahlkanne, Silber, vergoldet, 199 mm hoch, 152 mm Fußweite. Sechspassiger Fuß mit verzierter Galerie, kugeliger Knauf, sechseckiger Stil. Bez.: Aere sVo fIerI CaLICeM hVnC eCCLesIas IVIt (?) raptO heV prIore ab hostIbVs.

Nach dem Chronostichon also von 1633, was auch der schlichten Arbeit angemessen erscheint. Auf drei Roteln das Zeichen Christi IHS, auf dreien Blumen. Auf dem Fuße ein 4 cm langer gegossener Kruzifixus. Auf dem Fuße eingraviert: Wigt 41 Lot 3 $\frac{1}{2}$ Q A. 1633.

Gemarkt mit nebenstehenden Marken.



Abendmahlkelch, Zinn, 22 cm hoch, 17 cm Fußweite. Bez.:

JESU deinen Leib laß speisen mich
Jesu dein Blut laß trüncken mich
Das Wasser aus den Seiten dein
Wasch mich von allen Sünden rein.

J. A. K.

Der Kirche zu Schmorkau Anno 1778.

Deckelknopf fehlt zur Hälfte.

Gemarkt mit Oschatzer Beschau und undeutlicher Marke.

Taufschüssel, Zinn, 34 cm Durchmesser, bez.:

Der Kirche zu Schmorkau 1799.

Gemarkt mit Oschatzer Beschau und undeutlichem Zeichen.

Reste eines Totenschildes. Schnitzereien von Waffen und ein gerüsteter Arm. Auf dem Kirchboden. Anfang 18. Jahrhundert.

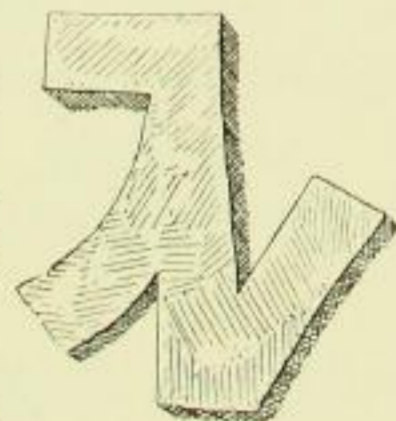
Rittergut. Das Herrenhaus ist ein Holzbau aus dem 18. Jahrhundert, auf teilweise massivem Erdgeschofs.

Schrebitz.

Kirchdorf, 4 km südöstlich von Mügeln.

Kirche (Fig. 295, 296 und 297). Langgestreckter spätgotischer Bau; der wohl nachträglich um ein Joch verlängert wurde. Die Werkformen in Rochlitzer Stein, die Strebepfeiler, von denen einer an der Südseite fehlt, sind gut erhalten; das Maßwerk ist dagegen durchweg bei Umgestaltung der Fenster ausgebrochen. Jetzt sind diese an Stichbogen geschlossen.

Die aus beiderseitig je zwei Kehlen gebildeten Rippen bilden ein reiches Netzgewölbe und haben am südlichen Chorpfeiler eigenartige Rippenansätze mit mehrfachen Durchdringungen und mit Nasenbildung. An einem Rippenansatz ein Wappenschild mit nebenstehendem Meisterzeichen.



Die Kirche ist soweit ein einheitlicher Bau der Zeit um 1500—1520. Zu diesem gehört die Eingangshalle südlich vom zweiten Joch (von Westen gezählt), die gleichfalls mit einem spätgotischen Gewölbe überdeckt ist.

Die alte gotische Westtüre ist jetzt als Zugang zum Kirchboden in den Turm versetzt.

Reste des damals abgebrochenen gotischen Altars auf dem Kirchboden, und zwar Holzfiguren:

Der heilige Moritz mit Herzogshut, Schild in der Rechten.

Männlicher Heiliger von vornehmem Gesichtsausdruck.

Bischof, sehr beschädigt.